

Anzinger Post

Zeitung des SPD-Ortsvereins



Ausgabe 1/20

Anzing im Spannungsfeld – Was tun?

Der Großraum München wächst seit Jahren rasend schnell. Auch in Anzing steigt der Siedlungsdruck, ebenso die Miet- und Immobilienpreise. Die Infrastruktur, vor allem die Verkehrsinfrastruktur, ist der Entwicklung der Metropolregion aber oft nicht gewachsen.

Die Gemeinde Anzing wird alleine diese Entwicklung nicht aufhalten können. Dennoch müssen sich die Gemeinde und vor allem die Kommunalpolitiker Anzings überlegen, mit welchen Maßnahmen man dem Boom der Metropolregion München begegnen will. Hierbei hängt vieles mit vielem zusammen. Keine Gemeinde kann als Insel betrachtet werden. Wie soll Anzing nun also dieser Entwicklung begegnen und wie ist die Richtung, in die sich Anzing in den kommenden sechs Jahren entwickeln soll?

Dem Münchner Osten droht ein Verkehrsinfarkt

Wer morgens nach München pendeln muss, kennt das Problem. Stau und zähflüssiger Verkehr auf allen Ring- und Einfallstraßen nach München inklusive A94 und Flughafentangente Ost. Immer mehr Pendler suchen nach Ausweichrouten und auch das wird in Anzing immer öfter spürbar. So sind Staus an der Kreuzung keine Seltenheit mehr. Die geplante Ortsumgehung westlich von Schwaberwegen mit einem Kreisverkehr an der ehemaligen B12 wird Anzing für Autobahnausweichverkehr noch attraktiver machen. Und das Gewerbegebiet in Parsdorf mit bis zu 2.000 Arbeits-

plätzen wird weiteren Verkehr in den Münchner Osten bringen.

Um diesen Problemen zu begegnen sind unserer Meinung nach zwei Dinge nötig: ein Ausbau des vorhandenen Straßennetzes und ein Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Und diese Maßnahmen müssen zukunftsfähig sein. Bei der derzeitigen Wachstumsgeschwindigkeit des Münchner Ostens ist ein Ausbau, der den derzeitigen Status Quo berücksichtigt, zu kurz gegriffen. Vielmehr müssen großzügige Reserven für zukünftiges Wachstum einberechnet werden. Wichtig ist dabei die Schaffung eines interkommunalen, verkehrspolitischen Gesamtkonzepts, an das sich die Kommunen dann auch gebunden

fühlen. Bei allem Verständnis für die kommunale Planungshoheit ist es schwierig, wenn jede Kommune Wohn- und Gewerbegebiete ausweist, den dadurch entstehenden Verkehr aber nur bis zum eigenen Ortsschild bedenkt.

Ausbau des Straßennetzes

Auch wenn die Bundes- und Landespolitik das Ziel haben, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, wird in näherer Zukunft das Auto das vorherrschende Verkehrsmittel bleiben. Deshalb müssen unserer Meinung nach bestehende Straßen ausgebaut werden. Zu nennen ist hier vor allem die Autobahn A94. Den allmorgendlichen Stau zwischen Pastetten und Flughafentangente könnte man mit



Bau von Sozialwohnungen in der Parkstraße

dem Bau einer dritten Fahrspur von der Anschlussstelle FTO bis zum Ostkreuz deutlich besser bewältigen. Hier muss die Gemeinde Anzing gemeinsam mit anderen Kommunen Druck auf Land und Bund ausüben. Der geplante dreispurige Ausbau der Flughafentangenten wird das Problem noch weiter verschärfen. Und auch Anzing wird die direkten Folgen zu spüren bekommen. Je mehr die A94 verstopft ist, umso mehr Ausweichverkehr wird sich auch durch Anzing quälen.

Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs

Die zweite Säule eines tragfähigen Verkehrskonzepts ist der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Für viele Arbeitnehmer ist dieser leider bis heute keine tragfähige Alternative zum eigenen Auto. Hier gibt es drei Maßnahmen, für die sich die Gemeinde Anzing in den kommenden Jahren aktiv einsetzen sollte: Eine Verstärkung des Takts der Buslinie 9410 zum Max-Weber-Platz, der konsequente 10-Minuten-Takt der S-Bahn S2 und die Schaffung eines kommunalen Bussystems mit den Gemeinden Forstinning und Markt Schwaben nach dem Vorbild des PPA, mit dem Ziel eine Busanbindung zu jeder S-Bahn nach München zu haben.



Alltäglicher Verkehr auf der A94

Des Weiteren wollen wir uns für eine Vorverkaufsstelle für MVV-Tickets in Anzing einsetzen. Derzeit ist es nicht möglich, in Anzing eine Fahrkarte zu erwerben – außer digital über die MVV-App. Das muss

sich wieder ändern, vor allem vor dem Hintergrund, dass in den Bussen meist nur ein sehr reduziertes Fahrkartenangebot zur Verfügung steht.

Verkehrssicherheit und Fahrradverkehr in Anzing

Querungshilfen und Fahrradwege sind seit Jahren zwei Themen, die die Anzinger Kommunalpolitik bewegen. Die Probeampel zwischen Rathaus und Seniorenheim ist ein guter Anfang, allerdings muss auch weiterhin eine Querungshilfe im Bereich Apotheke – EDEKA-Markt eine Forderung der Gemeinde an das Straßenbauamt sein.

Auch der Wunsch nach einem Radweg entlang der Höger- und Erdinger Straße wird immer wieder laut und zweifellos wäre es schön, dort einen solchen Radweg zu haben. Was aber leider von vielen, die einen Radweg fordern, nicht bedacht oder zumindest nicht ausgesprochen wird: Wenn an der Högerstraße ein Radweg entstehen soll, wird diesem ein Großteil der Parkmöglichkeiten zum Opfer fallen müssen. Denn aus den vorhandenen Querparkplätzen entlang der Westseite der Högerstraße müssten Längsparkplätze gemacht werden. Resultat: Mindestens die Hälfte, eher zwei Drittel, der vorhandenen Parkplätze würde entfallen. Dies ist in unseren

Augen nicht zielführend. Bereits jetzt sind die Parkplätze in der Ortsmitte oft nicht ausreichend. Und dass ein Großteil der Bürger seinen Wocheneinkauf mit dem Fahrrad erledigen

wird, wenn denn erst ein Radweg vorhanden wäre, halten wir für eine gewagte These.

Vielmehr müssen wir versuchen, Alternativrouten für Fahrradfahrer zu schaffen, um die Högerstraße

umfahren zu können. So wäre die Schaffung einer Querungshilfe in Form einer Verkehrsinsel im Bereich Amselweg – Münchener Straße für uns die deutlich bessere Lösung. Radfahrer könnten so über den Kaiserweg, Eichenweg und Amselweg einen Großteil der Högerstraße umgehen. Vor allem für Schul- und Kindergartenkinder wäre dies eine gute und sicherere Alternative. Zudem würde durch die Erstellung einer Verkehrsinsel auch der Verkehr in der Münchener Straße abgebremst.

Wohnen in Anzing

Neben dem Verkehr ist auch das Thema Wohnen eines, das viele Anzingerinnen und Anzinger bewegt. Die Miet- und Kaufpreise von Immobilien steigen und steigen. Derzeit ist kein Ende dieser Entwicklung in Sicht. Der von Amtswegen festgelegte Bodenrichtwert für Anzing wurde 2019 mit 1.200 Euro pro Quadratmeter taxiert. Die Schaffung eines eigenen Hauses mit 500 bis 600 m² Grundstücksfläche ist so für die allermeisten jungen Anzingerinnen und Anzinger nicht mehr finanzierbar. Deshalb muss es die Aufgabe der Gemeinde sein, in den kommenden Jahren vermehrt (Geschoß-)Wohnungsbau zu unterstützen. Hier müssen auch Modelle mit Bauträgern gefunden werden, wie diese von der Gemeinde vergünstigt Grundstücke überlassen bekommen und dann dort günstige Eigentumswohnungen errichten. Eine Immobilie ist immer noch die beste Altersvorsorge und diese Chance muss möglichst vielen jungen Anzingerinnen und Anzinger ermöglicht werden. Zudem ist dies die beste Möglichkeit, junge Menschen an den Ort zu binden.

Aber natürlich müssen auch bezahlbare Mietwohnungen für Menschen mit kleineren Einkommen geschaffen werden. Für viele sind Mietpreise von bis zu 15 Euro pro m² nicht mehr bezahlbar. Der Bau von vergünstigtem Wohnraum gemeinsam mit dem Landkreis im Bereich der Schule ist ein erster Anfang. Hier

wird aber auch in den kommenden Jahren eine vorrangige Aufgabe der Gemeinde liegen.

Soziales Leben weiter stärken

Anzing lebt von seinen Vereinen und vielen Menschen, die sich für das soziale Leben engagieren. Das ist ein wichtiger Faktor, warum sich viele hier so wohl fühlen, und der auch von Seiten der politischen Gemeinde weiter gefördert werden muss.

Zudem müssen Angebote gerade für die Menschen geschaffen werden, die in keinen Vereinen aktiv sind. Ein wichtiger Punkt ist hierbei das Jugendzentrum, das derzeit in einen Bauwagen „ausgelagert“ ist, weil die eigentlichen Räume als Erweiterung des Kindergartens Arche Noah benötigt werden. Doch sobald die Kinderbetreuungseinrichtungen an der Schule fertig gestellt sind, müssen die Räume wieder als Jugendzentrum genutzt werden, um Kinder und Jugendlichen einen Ort zum Treffen und Zusammenkommen zu geben.

Des Weiteren sollte ein Jugendbeirat, ähnlich dem seit Jahren erfolgreich arbeitenden Seniorenbeirat gegründet werden. Dort sollen die Jugendlichen regelmäßig die Möglichkeit erhalten, ihre Wünsche an die Gemeindepolitik heranzutragen. Auch die Wiederbelebung der Jungbürgerversammlung wäre wünschenswert.

Aber neben den Jugendlichen dürfen auch unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht aus dem Auge verloren werden.

Der schon erwähnte Seniorenbeirat leistet eine sehr gute Arbeit und muss weiter unterstützt werden. Ebenso Vereine wie die Nachbarschaftshilfe, die Ämterlotsen, die AWO und der VdK.

Ein in einer alternden Gesellschaft immer wichtiger werdender Punkt darf auch nicht aus dem Blick verloren werden: Die Barrierefreiheit. So ist die Gemeinde angehalten bei kommunalen Baumaßnahmen die Barrierefreiheit mitzudenken. Davon profitieren neben vielen älteren Mitmenschen auch Menschen mit Behinderung, die nur durch solche Maßnahmen am sozialen Leben einer Gemeinde teilnehmen können.

Umwelt- und Klimaschutz unterstützen

Der Klimaschutz ist derzeit ein Thema, das die Bundes- und Landespolitik prägt. Doch Klimaziele können nicht nur mit großen politischen Maßnahmen, sondern auch mit kleinen kommunalen Initiativen erreicht werden. Hier hat auch Anzing eine Verantwortung. Der Arbeitskreis Energie leistet hier seit vielen Jahren eine sehr gute Arbeit und klärt regelmäßig im Gemeindeblatt auf. Doch auch die Gemeinde selbst muss mit gutem Beispiel vorangehen: So sollten die Dächer aller kommunalen Liegenschaften auf ihre Tauglichkeit für Photovoltaikanlagen geprüft werden. Zudem sollte die energetische Sanierung der gemeindlichen Liegenschaften konsequent weitergeführt werden.

Die Verkehrswende wird ohne den Aufbau eines Netzes von Ladestationen für Elektromobilität nicht funktionieren. Die Gemeinde muss auch hier prüfen, ob sie tätig werden und an öffentlichen Parkplätzen Elektroschnell-ladesäulen aufstellen kann. (z.B. beim Sportzentrum, Kindergarten St. Michael, Apotheke). Einige andere Gemeinden fördern die Anschaffung von sog. Wallbox-Ladestationen von Privatpersonen mit einem einmaligen Zuschuss. Voraussetzung: Es muss eigener Strom aus erneuerbaren Energien genutzt werden. Auch ein solches Modell sollte von der Gemeinde geprüft werden.

Große Aufgaben für Anzing

Auf Anzing kommen in den nächsten Jahren also große Aufgaben, die der/die nächste Bürgermeister/in und der kommende Gemeinderat angehen müssen. Das Schwierige: Anzing kann nicht mehr alleine betrachtet werden. Insbesondere beim Verkehr und der Wohnsituation sind wir nur ein kleines Rädchen im großen System. Umso mehr wird es wichtig sein, interkommunal zusammenzuarbeiten und gemeinsam mit anderen Gemeinden tragfähige Konzepte zu entwickeln. Denn schon Henry Ford wusste einst: „Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“ ■

Tobias Bönte

Der Ortsverein der Anzinger SPD

hat folgende Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahl nominiert:

- | | |
|----------------------|------------------------|
| 1. Tobias Bönte | 9. Andreas Eikenkötter |
| 2. Petra Müller | 10. Christine Duschek |
| 3. William Lord | 11. Nino Prause-Lüning |
| 4. Manuela Lüning | 12. Bärbel Narnhammer |
| 5. Peter Kock | 13. Ernst Caspersen |
| 6. Simone Narnhammer | 14. Cornelia Hiltwein |
| 7. Jürgen Müller | 15. Maximilian Mundigl |
| 8. Anneliese Kopf | 16. Elisabeth Göttner |



Den Landkreis neu denken – Omid Atai als Landrat wählen

„Nicht alles verändern, aber vieles besser machen!“ Das ist die Motivation von Omid Atai. In seinem Heimatort Poing ist er im Gemeinderat. Außerdem ist er Vorstandsmitglied der Volkshochschule Vaterstetten. Durch seine ehrenamtliche Tätigkeit als Rettungssanitäter beim Bayerischen Roten Kreuz und aktiver Feuerwehrler kennt er den Landkreis und seine Menschen in all ihrer Vielfalt. Als angehender Jurist und Teil der jungen Generation ist er bereit, Verantwortung für die Zukunft unseres Landkreises zu übernehmen.



Omid Atai

Sein Ziel ist ein wirtschaftlich starker und sozial gerechter Landkreis.

Dazu gehören für ihn eine intelligente Verkehrspolitik, günstige Wohnungen und eine nachhaltige Umweltpolitik.

Als Landrat möchte er sich um jede Bürgerin und um jeden Bürger kümmern.

Möchten Sie noch mehr über Omid Atai erfahren? Seine Webseite ist www.omid-atai.de. Sie können auch gerne einfach unter www.omid-atai.de Kontakt mit ihm aufnehmen. Er nimmt sich gerne Zeit für Sie. ■

Die Redaktion

Eine starke SPD im Kreistag



Tobias Bönnte (Platz 25)



Nino Prause-Lüning (Platz 47)



Manuela Lüning (Platz 56)

Die SPD hat im Kreistag viel erreicht, um den Landkreis voranzubringen. Ein kontroverses Thema war im vergangenen Jahr der Antrag der SPD, den Klimanotstand im Landkreis auszurufen. Es hat sich gezeigt, dass dieses weltweit diskutierte Thema auch hier nicht überall ernst genommen wird. Zwar war die Gründung des Eberwerks (ein kommunales Energieversorgungsunternehmen das die Gemeinden mit Öko-Strom versorgt) und der Energieagentur (eine Beratungsstelle für Klimaschutzmaßnahmen) ein großer Erfolg, aber es ist noch viel mehr zu tun. Der öffentliche Nahverkehr

muss ausgebaut werden und die Nutzungsmöglichkeiten alternativer Energiequellen müssen vorangetrieben werden.

Um unseren Landkreis auf die Veränderungen in der Gesellschaft vorzubereiten, haben wir uns für den Bau der Berufsschule in Grafing und des Gymnasiums in Poing stark gemacht. Aber auch der Ausbau und die Sanierung der bestehenden Gymnasien, Realschulen und Förderschulen darf nicht vernachlässigt werden.

Besonders wichtig ist der SPD-Fraktion, Haltung zu zeigen. Wir wollen uns nicht nur „Landkreis mit Courage“ nennen, sondern dies

auch zeigen. Als Kreistagsmitglieder fühlen wir uns dafür verantwortlich. So dulden wir z.B. keine Nazi-Chats an Schulen und keine menschenverachtenden Äußerungen in öffentlichen Gremien. Dafür machen wir uns stark.

Seit mehr als 20 Jahren haben wir uns für ein Frauenhaus im Landkreis Ebersberg eingesetzt. Endlich wurde es beschlossen. Jetzt gilt es, für eine schnelle Umsetzung des Beschlusses zu sorgen.

Entscheidungen, die im Kreis getroffen werden, haben auch Auswirkungen auf Anzing. Darum ist es wichtig, dass auch in Zukunft Anzinger im Kreistag vertreten sind. Für die SPD-Anzing kandidieren Tobias Bönnte (Platz 25), Manuela Lüning (Platz 56) und Nino Prause-Lüning (Platz 47) für den Kreistag. ■

Die Redaktion

Impressum: Anzinger Post,
Zeitung des SPD-Ortsvereins Anzing
email: anzinger.post@spd-anzing.de
Druck: Schmucker-digital, 85646 Anzing
V.i.S.d.P.: Ernst Caspersen,
Parkstr. 37, 85646 Anzing